

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 72.

Halle, Sonnabend den 25. März  
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni (mit Fünf und Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlöbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landrats-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 17. März 1848.

Expedition des Couriers.

## Für die Wittwen und Waisen

der in Berlin für das Vaterland Gefallenen sind bereits 500 Thaler eingegangen und an ihren Bestimmungsort abgeliefert. Es werden auch fernere Beiträge angenommen, und zwar von folgenden unserer Mitbürger:

Kaufmann La Baume, Faktor Volge, Stadtrath Gärtner, Just. Komm. Gödecke, Diakonus Hasemann, Dr. Haym, Kaufmann Fr. Hensel, Buchbindermeister Hesse, Buchhändl. Heynemann, Kaufmann Hollstein, Sattlermeister Köfewitz, Kaufmann Mann, Mechanikus Nießschmann, Kendant Kunde, Tischlermeister Schöne-  
mann, Buchhändler Schwetschke.

Zu seiner Zeit soll im Courier eine Nachweisung, resp. Auktung über die eingegangenen Beiträge erfolgen.

Halle, den 21. März 1848.

Hasemann.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. März. (Sp. 3.) Gestern fand das feierliche Leichenbegängniß der im Kampfe vom 18. zum 19. März gefallenen Bürger statt. Unser gesamtes Zeitungspersonal, Redakteure, Setzer und Drucker, haben an dem Zuge Theil genommen, und es ist uns daher nicht möglich, schon heute einen erschöpfenden Bericht zu geben. Wir theilen nur Das mit, was wir noch Abends nach 8 Uhr, wo wir wieder zu Hause eingetroffen sind, in aller Eile zusammenstellen können.

Das Leichenbegängniß war auf Nachmittag um 2 Uhr anberaumt, aber schon vom frühesten Morgen an begannen die Vorbereitungen bei den verschiedenen Körperschaften, welche in dem Zuge auftraten: die Studenten in der Universität, der Handwerkerverein im Posthof, die Kaufmannschaft auf der Börse, die Gewerke u. s. w. ordneten sich und zogen endlich um 1 Uhr nach dem Versammlungsplatz auf dem Gensdarmenmarkt und in dessen Umgegend. Um halb 2 Uhr fand die kirchliche Feierlichkeit statt, worauf dann von der neuen Kirche aus, wo die Särge gestanden hatten, der Leichenzug durch die Charlottenstraße, die Linden hinanf über die Schloßbrücke, um das Schloß herum über die lange Brücke, durch die Königs- und Landsbergerstraße nach der höchsten Höhe des Friedrichshains sich in Bewegung setzte. Die ganze Stadt war am Vormittag mit deutschen Fahnen geschmückt worden. Kein Haus, aus welchem nicht einige Fahnen wehten, kein Staatsgebäude, auf dem sie nicht aufgepflanzt war, ein begeisternder Anblick! Neben der deutschen Fahne auf dem Schloß prangten auf dessen vier Ecken schwarze Trauerfahnen, eben so wehte auf dem Palais des hochseligen Königs die Trauerfahne neben der schwarz-roth-goldenen, auf den Ministertürmen und auf allen Thürmen.

Die Statuen unserer Helden, Scharnhorst, Blücher und Bülow, waren mit deutschen Fahnen geschmückt. Eine Abtheilung des Handwerkervereins hatte von der Charlottenstraße ab bis zum Schlosse das Spalier gezogen, und weiterhin standen bewaffnete Bürger. Es war Alles so geordnet, daß eine Abtheilung unbewaffneter Mitglieder des

Handwerkervereins den Zug schließen sollte, dieselbe Abtheilung, welche unter der Leitung eines ihrer Lehrer an der Charlottenstraße das Spaller eröffnete.

Es war ein schöner sonniger Märztag, schön wie ein Tag im Mai, und es möchte wohl wenige Einwohner Berlins gegeben haben, welche, wo nicht im Zuge selbst, doch als Zuschauer sich eingefunden hatten. Berlin hat etwas Ähnliches noch nicht gesehen. Es war ein Zug von 187 Särgen, mit mehreren Hunderten von Fahnen, geleitet von wenigstens zwanzigtausend bewaffneten und unbewaffneten Bürgern, Studenten, Handwerkern, Beamten, Künstlern, Gelehrten, Lehrern und Schülern, Arbeitern, durchgängig in schwarzer Kleidung mit der deutschen Cocarde am Hut, bis auf vier Offiziere und Unteroffiziere, in Uniform mit Trauerflor, und einige Barrikadenkämpfer in derselben Kleidung, in welcher sie auf den Barrikaden gestanden. Mehrere im Zuge trugen Arme in der Binde oder hatten den Kopf wegen der Wunden, die sie erhalten, verbunden.

Ergreifend war der Anblick der Abtheilung der Leidtragenden, der weinenden Eltern, Geschwister, Frauen und Kinder der Gefallenen. Man sah, daß die meisten den unbemittelten Ständen angehörten, und wir empfehlen sie deshalb hier noch ein Mal der Nationalwohlthätigkeit. Zwischen den Leidtragenden gingen tröstend die Seelsorger aller Bekenntnisse, die evangelischen, katholischen, Christkatholischen und jüdischen Geistlichen, alle in der Amtstracht und in außerordentlicher Anzahl. Ergreifend war der Anblick dieser Abtheilung, weil alle die Wittwen und Waisen in Thränen schwammen und sich ihres Schmerzes nicht erwehren konnten.

Große Theilnahme erregten die Studenten. Unser ehrwürdiger Alexander v. Humboldt und der Rektor der Universität eröffneten diesen Zug der Professoren und Studierenden. Die ersteren waren in der Amtstracht, die letzteren trugen die Schläger, mit denen sie in der fürchterlichen Nacht die Führer des tapfer kämpfenden Volkes geworden waren. Die jungen Männer in dem Bewußtsein ihrer wahrhaften Heldenthat würden unter andern Verhältnissen der Gegenstand einer unablässigen Ovation gewesen sein. Ferner blickte man mit Theilnahme auf die in militärischer Haltung und Bewaffnung einerschreitenden Mitglieder des Handwerkervereins und der zahlreichen Fabrikarbeiter, die fast alle hinter oder auf den Barrikaden gestanden haben. Hr. Vossig selbst schritt seinem Zuge voran. Dann erwähnen wir ferner der Polen, welche unsern Schmerz ehrten, wie wir ihre Freude geehrt, und die zahlreichen zum Theil bewaffneten eigens hierher gekommenen Deputationen, die mannigfaltigsten Fahnen und Embleme der Gewerke, verließen dem Zuge, neben dem Waffenglanz ein besonderes Leben.

Die verschiedenen Musikchöre, der königl. Kapelle, des königstädtischen Theaters, des Hrn. Jos. Gungl u. s. w. spielten Choräle, meistens die Melodie »Jesus meine Zuversicht« ausführend. In einzelnen Abtheilungen wurde das Lied auch gesungen. So ging der Zug am Schlosse vorüber, wo Sr. Maj. der König auf dem Balkon erschien und die Särge, in ihren verschiedenen Abtheilungen ehrenvoll begrüßend, an sich vorüber ziehen ließ, zum entsprechend decorirten Landsberger Thor hinaus bis an das gemeinschaftliche Grab, wo die Särge in einer im Viereck ausgeschauelten großen Grube so aufgestellt waren, daß der gesammte Zug hindurchmarschiren konnte. Der Platz in der Mitte des Vierecks, mit einem Freiheitsbaum geschmückt, bleibt dem Denkmal vorbehalten. Alle

Särge waren mit Blumen geschmückt, viele mit den Namen der Gefallenen versehen, darunter auch die Namen von Frauen, Mädchen und Kindern. Der Zug, um 2 Uhr begonnen, schloß erst um 7 Uhr nach Untergang der Sonne und reichte wohl zwei Mal von seinem Ausgangspunkt bis zum Begräbnißplatz.

Es ist vor Allem rühmlich anzuerkennen, daß in dem Zuge sowohl, als unter den Zuschauern die ruhigste, würdevollste Haltung herrschte, und daß auch nicht die mindeste Störung vorkam. Die ganze Dauer der Feierlichkeit hindurch herrschte eine fast lautlose Stille, und ungeachtet unübersehbare Volksmassen dem Zuge folgten, so wurde derselbe doch nicht im Mindesten bedrängt, was besonders daraus erhellen mag, daß eben die unbewaffneten Mitglieder des Handwerkervereins den Schluß bildeten und auch sie nicht die mindeste Belästigung erfuhr. Die Särge waren bei dem Schluß der Feierlichkeit noch unbedeckt, und dürften es auch wohl noch heute bleiben, um von dem Publikum gesehen zu werden.

Wir haben jetzt die Märzhelden begraben, es bleibt uns jetzt noch übrig, für die Verwundeten und die Hinterbliebenen zu sorgen. Wir empfehlen sie beide dem Wohlthätigkeitsfönn unserer gesammten Preussischen Bevölkerung, denn sie leiden und dulden die Schmerzen für den großen Gewinn, welchen wir alle theilen. Wir wünschen ferner daß sich ein großartiges Nationaldenkmal über dem Grabe erhebe, welches dem Friedrichshain eine weltgeschichtliche Bedeutung giebt, wir wünschen, daß die Aussicht über dieses Denkmal, wie über den Friedrichshain überhaupt nur Invaliden des März übertragen werde. Die oben erwähnten 187 bürgerlichen Leichen sind nicht die der sämmtlichen Gefallenen. Mehrere Familien haben ihre Angehörigen in ihren Erbbegräbnissen oder neben den Gräbern ihrer Angehörigen auf den Kirchhöfen beerdigen lassen. Man kann recht wohl 200 Tode der Bürger rechnen. Den Verlust des Militärs schätzt man auf das Doppelte, denn man muß nicht glauben, daß preussisches Militär sich so leichten Kaufs besiegen lasse, es wäre auch sicher unbesiegt geblieben, wenn es sich gegen das Ausland geschlagen hätte. Der Kampf gegen die Mitbürger, gegen die Brüder ermattete aber allmählig ihre Thatskraft, und das wollen wir ihnen nicht verargen. Möge nun bald durch die Vereidigung auf die Verfassung die vollständige befriedigende Ausöhnung erreicht werden, denn für die Bürger wird der fortlaufende Wachtdienst allmählig eine große Beschwerde, die alle Arbeiten, allen Gewerksverkehr stört. Uebrigens fürchten wir nun nichts mehr für die Störung unserer politischen Verhältnisse, nachdem auch dieser letzte schwere Prüfungstag so vollkommen ruhig und würdevoll vorübergegangen ist.

kehren wir noch einmal zu dem Beginn der Feier zurück. Nachdem sich der große Trauerzug geordnet hatte, wurden die zahlreichen Leidtragenden von dem Ausschuss für die Leichenbestattung unserer theuern Todten in die Kirche geleitet, vor deren Thüren die Ausschuss-Mitglieder Stadtschulrath Schulze, Stadtverordnete Dr. Weit und Justiz-Commissar Lewald ihre Plätze genommen hatten. Vor dem Altare hatten sich, unter Führung des Bischofs Dr. Neander, die evangelischen Geistlichen unserer Stadt, welchen sich die vieler Nachbarstädte angeschlossen, bereits seit 12 1/2 Uhr versammelt, um die Leidtragenden zu empfangen. Die katholische und jüdische Geistlichkeit stand an den Kirchthüren. Der Choral »Jesus meine Zuversicht« wurde unter Orgelbegleitung angestimmt, worauf Geistliche und Leidtragende, unter Vortritt des Stadtschulraths Schulze, die Kirche verließen und zu den Särgen sich begaben. Diese

star  
und  
Kir  
jede  
pro  
tra  
den  
f.  
the  
un  
bet  
du  
wa  
die  
zu  
er  
E  
Ca  
der  
S  
feie  
wä  
tig  
St  
Tr  
ste  
sch  
lig  
sch  
no  
tig  
no  
S  
na  
ma  
lott  
D  
glic  
ho  
wie  
fer  
Gel  
gen  
frei  
zur  
Lan  
zen  
nig  
die  
he  
ger  
un  
vo  
che  
Et  
w  
fal  
in  
Le  
th  
Z  
Fa  
fik



standen nämlich frei auf einem, in der Nacht errichteten und dem ersten Zwecke gemäß verzierten Katafalk vor der Kirche, wohin sie gestern Abend getragen worden waren. Fast jedem Sarge war ein Namenszettel angeheftet und darüber prangte ein frischer Kranz und eine Blumenpende. Den Leidtragenden waren Strauße frischer Blumen verabreicht worden. Auf des Stadtbauraths Kreyher Bitte hatte das k. Hofmarschall-Amt mit der größten und dankenswerthen Bereitwilligkeit dazu den Blumen Schmuck der k. Gärten und außerdem noch einen Ober-Gartenschülßen mit 12 Arbeitern zur Verfügung gestellt, welche die ganze Nacht hindurch in dem Schauspielhause die Kränze und Strauße wanden. Mit diesem einfachen Schmuck versehen, standen die 187 Särge an der großen Freitreppe der neuen Kirche. Zu dieser Treppe begaben sich, unter dem Geläute der Glocken, die Geistlichen der verschiedenen Bekenntnisse. Zuerst hielten hier der Prediger Sydow, dann der Ober-Caplan der katholischen Kirche, Kuland, und schließlich der Rabbiner Dr. Sachs kurze Weihereden, worauf die Särge auf die Bahnen gehoben wurden. Es war dies eine feierliche, mächtig ergreifende Stunde — denn so lange währte diese Feier, während welcher eine wahrhaft andächtige Stille auf dem weiten Platze und in den anstoßenden Straßen herrschte, obwohl, so weit das Auge blickte, die Trauer-Versammlung reichlich und außerdem aus allen Fenstern und von den Dächern der umliegenden Häuser Zuschauer herniedersehen. Alle aber bewegte sich die Heiligkeit dieser ersten, großen Stunde. Etwa um 3 $\frac{1}{4}$  Uhr setzte sich der Trauerzug, ein Zug, wie ihn unsere Stadt noch nicht gesehen hat, in Bewegung. Der ohnehin gewaltige und erschütternde Eindruck eines solchen Zuges wurde noch dadurch erhoben, daß sämtliche Bayern mit den Särgen der theuren Todten getragen wurden. Der Zug nahm, wie bemerkt, den Weg von dem Gendarmenmarkte bei dem Schauspielhause vorbei nach der Charlottenstraße bis zu den Linden, diese entlang, bis zum Opernplatz. Auf der Treppe des Opernhauses standen Mitglieder des k. Theaters, der Singakademie und des Domchors, um hier mit einem Choral den Zug zu empfangen, wie ihm denn überhaupt mehrere Sängerköre, auch der unferer wackern Handwerker-Vereins der Johannisstraße, das Geleit gaben und nicht wenig zur Hebung der Feier beitrugen. Von dem Opernplatze ging der Zug über die Schloßfreiheit, den Schloßplatz, die Königs- und Landsbergerstraße zum Thore hinaus nach der Höhe des Friedrichshains. Das Landsberger Thor war mit Blumen, Blumentöpfen, Kränzen und Eichengewinden (welche schöne Zier gleichfalls die königlichen Gärten geliefert) und einer Tafel mit der Inschrift: „Zum Andenken der Gefallenen“ geschmückt. Der Zug ging diese weite Strecke, durch ein Spalier der Bürgerwehr, welche den Särgen und den Theilnehmern des Zuges die kriegerischen Ehren erwies, und mit musterhafter Genauigkeit und seltener Hingebung die Ordnung in einer hier noch nicht vorgekommenen Weise handhabte, wobei sie von dem trefflichen Sinne der dichtgeschaarten Menge unterstützt wurde. Ebenso rühmenswerth, wie die äußere Ordnung erhalten wurde, war auch Seitens des Ausschusses die schwierige Entfaltung des großen Zuges geordnet, der sich folgendermaßen in Bewegung setzte: eine kleine Abtheilung bewaffneter junger Leute, Gymnasialisten mit Gewehren und Säbeln, eine Abtheilung des Handwerkervereins, mit Säbeln bewaffnet, ein Trupp mit Gewehren bewaffneter Bürger, geführt von einem Fahnenträger (Hrn. Urban); sechs berittene Bürger, Musiker und Sängerkör, ein Banner mit einer allegorischen

Darstellung, von Bürgern begleitet, die Berliner Schützengilde, Deputationen der Potsdamer, Magdeburger und anderer Gilden, die schwarz-roth-goldene Fahne, Mädchen in Trauer, Kränze auf Sammetkissen tragend; 34 Särge zu zwei und zwei getragen, von Marschällen geleitet, ein Zug mit Säbeln Bewaffneter; 6 Särge, ein Zug Trauermarschälle, 31 Särge, vier uniformirte Schützen, ein Zug Bürger und Trauermarschälle, mehrere Gewerke mit den Fahnen und Insignien; 10 Särge, eine Abtheilung Bürger, mit Gewehren bewaffnet; 4 Särge, ein Musikkorps und ein Zug Trauermarschälle, ein Zug Italiener mit der grün-roth-weißen Nationalfahne, unter ihnen die Sängerkör der italienischen Oper; 1 Sarg, Trauermarschälle und Bürger. Die polnische Legion mit Säbeln bewaffnet. Vor ihr her ward die polnische roth-weiße und die deutsche Fahne getragen; 2 Särge, ein Zug Trauermarschälle, Gewerke; 4 Särge, ein sehr langer Zug von Gewerken; 11 Särge, ein Zug Bürgerwehr; 8 Särge, Gewerke und zwischen ihnen 4 Scharfschützen, 4 deutsche Fahnen, ein Zug mit Säbeln und Gewehren Bewaffneter, ein Gewerk; die den Barrikaden-Kämpfern des Frankfurter Thorbezirks gewidmete weiße Fahne mit einem Trauerrand; eine Abtheilung Bürger mit Gewehren; 23 Särge, welchen zahlreiche Leidtragende folgten; eine Abtheilung Bürgerwehr, ein Musikkorps, ein Zug Gewerke; 13 Särge, ein vor einer deutschen Fahne geführter Zug; 1 Sarg, 1 Gewerk; die Kaufmannschaft, voran zwei Marschälle mit der deutschen Fahne, denen ein Trupp Büchenschützen folgte; 5 Särge, jeder einzelne von mehreren Marschällen geleitet, die junge Kaufmannschaft mit ihren Marschällen schloß sich an; dieser folgten 21 Särge, Gewerke, Musikkorps, ein langer Zug Bürger mit Marschällen; 6 Särge, eine kleine Abtheilung bewehrter Bürger, Gewerk mit Bannerträgern; ein Sarg, 1 Gewerk; 5 Särge, 1 Zug Bürger mit 2 deutschen Fahnen, 1 Gewerk; ein umflorter Kindersarg, ein langer Zug Bürger, unter denen die Geistlichkeit aller Bekenntnisse, die Leidtragenden begleitend. Diesem Zuge schlossen sich an: der Rector und die Decane der Universität in den Amtstrachten, die bewaffneten Studierenden, voran das Reichsbanner und die deutsche Fahne; eine Abtheilung des bewaffneten Handwerkervereins der Johannisstraße, ein Zug Marschälle, ein Zug Büchenschützen, die Schriftsteller, welchen die deutsche Fahne voraus getragen wurde, die Malmeneschen Knaben, ein Zug Bürger, die Abgeordneten auswärtiger Städte, voran die deutsche Fahne, unter welchen die Städte Charlottenburg, Spandau, Potsdam, Brandenburg, Stettin, Fürstenwalde, Breslau, Frankfurt, Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Hamburg u. a. m.; der Magistrat und die Stadtverordneten mit den umflorten Amtszeichen, eine Trauerfahne, umgeben von Bürgerwehr, ein langer Zug der Bürgerwehr, zwischen denen abwechselnd bewaffnete Gymnasialisten, jedes Gymnasium mit eigener Fahne und Marschällen, die Communalbeamten; Musikkorps; der Präsident v. Minutoli, zahlreiche Trauermarschälle und Fahnenträger, Musikkorps, Gewerke, unter ihnen ein bekränzter Arbeiter in dem Arbeitskittel (Gustav Hesse, aus Halle), bei dessen Erscheinen die diensthühenden Bürgerwehren das Gewehr präsentirten und alle Häupter sich entblößten (Hesse hatte in der Nacht des 18. März besonders tapfer gefochten); die Borfigischen Arbeiter mit zwei deutschen Fahnen, ebenso die Egellschen und Rüdiger'schen, die der Eisengießerei der Nation und die Siegl'schen; ein Zug Gewerke, eine Abtheilung Bürgerwehr, ein mit zwei Pferden bespannter Leichenwagen, ein Zug Trauermarschälle, Gewerke;

die Wöhler'schen und Weber'schen Arbeiter, die Arbeiter der National-Maschinen-Bau-Anstalt in Moabit, Gewerke, ein Zug unbewehrter Handwerker.

Zwei und eine halbe Stunde währte es, bis der Zug sein Ziel erreichte. Auf der Höhe des Friedrichshains war ein Altar errichtet, und vor demselben auf hoher Säule ein Banner aufgepflanzt. Ein großes Grab nahm die 187 Särge auf. Als sie hinabgesenkt waren, hielt an der offenen, weiten Gruft der Prediger Sydow die Gedächtnisrede. Er erinnerte daran, was die Gefallenen erkämpft; wie sie die neue, freie Zeit heraufgeführt, und die Sache der Freiheit mit ihrem Blute besiegelt. So hätten wir Das jetzt erreicht, was 1813 begonnen worden, so gingen wir getrost in die Zukunft entgegen und gedächten jetzt in Rührung und Dank der auf beiden Seiten Gefallenen, welche für ihre Ueberzeugung pflichtgetreu gekämpft. Aus dem Grabe ertönte daher der Ruf: „Friede, Eintracht, Liebe“. Und indem wir dieser hohen Güter eingedenk bleiben, wollen wir uns schaaren um unseren theuern deutschen König. Mit einem Gebet schloß die Rede (welche, wie alle bei dieser Gelegenheit gehaltenen, wohl um so eher im Druck erscheinen werden, als sie von den Meisten doch nicht gehört werden konnten). Nach der Rede sprach der Bischof Dr. Neander den Segen, worauf die Fahnen über der Gruft gesenkt und die Ehrensalven der Schützengilde abgegeben wurden. Der Assessor Jung hielt demnächst eine Rede, womit die Feier beschlossen wurde. Aber während hier die Feier zu Ende war, dauerte der Zug noch fort, und es verging einige Zeit bis alle Theilnehmer die Gruft erreicht hatten. Diese blieb, unter dem Schutze der Bürgerwehr, noch geöffnet. Viele stiegen hinab, um von den theuern Todten, unseren heldenmüthigen Kämpfern, den letzten Abschied zu nehmen! — Ehre und unvergänglicher Ruhm den Gefallenen!

Die hochherzigen Frauen Berlins werden gebeten, für die Verwundeten in der Charité zc. Charpie einzusenden; es herrscht daran der größte Mangel.

Am 22. Vorm. 10 Uhr fand in der hiesigen großen Synagoge ein Trauer-Gottesdienst für die im jüngsten Kampfe für das Vaterland gefallenen Helden statt.

Der Minister Camphausen ist bereits hier eingetroffen; der Minister v. Auerswald wird täglich erwartet. Nach seinem Eintreffen wird auch sofort die Sache des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen wieder aufgenommen und sicher zu einem gedehlichen Ergebniß geführt werden.

Die Gummi-Elasticum- und Posamentierwaaren-Fabrikanten, Gebrüder Salzmann, welche bisher die Sträflinge in Spandau beschäftigten, haben beschlossen, von jetzt an nur freie Arbeiter in ihrer Fabrik zu verwenden. Auf ihren desfalligen Antrag bei dem Minister-Präsidenten, Grafen v. Arnim, wurden der Direction zu Spandau sofort die nöthigen Befehle darüber ertheilt.

**Berlin, d. 23. März.** (Allg. P. 3tg.) Se. Majestät der König haben die heute eingetretene größere Geschäfts-Ruhe und das gute Wetter benutzt, um spazieren zu fahren. Allerhöchstselben fuhren nach dem Thiergarten und haben dort eine Promenade zu Fuß gemacht; überall sind Se. Majestät freudig von den Vorübergehenden begrüßt worden. Auch Ihre Majestät die Königin sah man in der Stadt umherfahren.

**Berlin, d. 23. März.** (Allg. P. 3.) Der Minister des Kultus hat heute im Einverständniß mit dem Minister-Präsidenten den Professor Dahmann ersucht, hierher zu

kommen, um die Regierung mit seinem Rath bei der Ausarbeitung des neuen Wahlgesetzes für die Volksvertretung, das auf breiter Grundlage ruhen wird, so wie demnächst auch bei dem Entwurf der mit den Vertretern des Volks zu vereinbarenden Verfassung zu unterstützen.

**Münster, d. 20. März.** Auch unsere Stadt ist leider von der fieberhaften Bewegung nicht frei geblieben, die sich über ganz Deutschland verbreitet hat. In Ermangelung anderen Grundes mußte die Mahl- und Schlachtsteuer den Vorwand hergeben. Trotz der Kundgebung, daß die Verwandlung derselben in Klassensteuer neuerdings von Magistrat und Stadtverordneten erbeten sei und der Geheime Staats-Minister Herr Flottwell die kräftigste Verwendung zugesagt habe, sammelte sich dennoch gestern Abend gegen 5 Uhr eine große Menge von Menschen, meistens Knaben, auf dem Markte und der Hauptwache gegenüber, die schreiend und lärmend ihr Unwesen trieben. Gegen 7 Uhr mehrte sich allmählich der Haufen und fing an, mit Steinen zu werfen und das Militär zu insultiren. Da die Einwirkung des vom Magistrate aufgeforderten Bürger-Schützen-Corps nicht genügte, so mußten die Militär-Kräfte verstärkt werden. Eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Husaren rückten heran, stellten sich auf dem Marktplatz auf und sendeten mehrere Patrouillen in die nahe liegenden Straßen. Die Haltung des Militärs war musterhaft, trotzdem, daß einige Soldaten durch Steinwürfe verletzt wurden. Mehrere Verhaftungen fanden Statt, und um 11 Uhr war die Ruhe völlig hergestellt. An einigen Gebäuden, namentlich an der Wohnung des Oberbürgermeisters, sind mehrere Scheiben zertrümmert; sonstige Beschädigungen haben nicht Statt gefunden.

**Köln, d. 21. März.** Die in Folge der hiesigen Vorfälle vom 3. d. M. verhafteten Herren Anneke, Dr. med. Gottschalk und Willich sind wegen Mangels an genügendem Beweise gegen sie heute Vormittags in Freiheit gesetzt worden.

**Dresden, 22. März.** Heute Abend gegen 7 Uhr ist der Abgeordnete Oberländer zum Minister des Innern ernannt worden. Abends 8 Uhr erhielt von der die festlich beleuchtete Stadt durchwogenden Menge der Minister Braun ein Lebehoch. Er antwortete: Deutschland und Sachsen! diese beiden Sterne müßten die herrschenden der Politik sein; keins ohne das andere! Die Grundzüge der süddeutschen Gesandten in Betreff der deutschen Reichsverfassung sind angenommen worden.

**München, d. 21. März,** Morgens 5 Uhr. König Ludwig hat der Krone entsagt. Der Kronprinz bestieg als Maximilian II. den Thron in erster Stunde. Während sich dieses hochwichtige Ereigniß gestern am Tage als Gerücht durch die Stadt bewegte, wurde es Abends 10 1/2 Uhr als Thatsache durch einen Adjutanten des bisherigen Kronprinzen den auf ihrer Hauptwache versammelten Studenten, und etwas später dem auf dem Rathhause versammelten Bürgermilitär durch den Bürgermeister v. Steinsdorf bekannt gegeben. Die Aufregung war eine unbeschreibliche, und die Stimmung für den Fall daß eine geheime Partei-Intrigue mit unterlaufe eine bedrohliche. Während angegeben wird, daß sich König Ludwig zur Durchführung der verheißenen Reformen, namentlich zu Aufstellung eines verantwortlichen Ministerregiments, als gegen seine innersten Ansichten streitend, nicht habe überwinden können, wird eingewendet, daß dies als Ab-dankungsgrund zu früh oder zu spät käme. Das Chaos der Vermuthungen, Urtheile und Pläne macht es jetzt noch



unmöglich einen klaren Blick in diese ganz unerwartete Episode unsrer Entwicklungsgeschichte zu werfen. In wenigen Stunden erwartet man die Proklamation über den Regentenwechsel. Ein schwerer Tag steht vor uns.

**Hannover, d. 20. März.** Sämmtliche Vorstände der königl. Ministerialdepartements haben heute ihre Entlassungen eingereicht. Der König hat dieselben angenommen, jedoch befohlen, daß die jetzigen Ministerialvorstände bis zu der bereits eingeleiteten Ernennung ihrer Nachfolger einstweilen die Amtsgeschäfte fortzuführen haben. Der König hat den Senator Dr. Heinze auf sein Ansuchen von dem ihm ertheilten Auftrage zur Wahrnehmung der Polizeidirectionsgeschäfte zu Göttingen gänzlich enthoben.

**Hannover, 21. März.** Auf den Grund der neuerdings von der deutschen Bundesversammlung in Beziehung auf die dringend empfohlene eventuelle Marschfertigkeit der Bundesarmee gefaßten Beschlüsse, hat der König die Einberufung der Beurlaubten der Infanterie, jedoch für jetzt nur bis zur Stärke des gewöhnlichen Exercir-Stats, befohlen, und sind dem sichern Vernehmen nach die desfalls erforderlichen Anordnungen unverzüglich getroffen worden.

**Stuttgart, d. 19. März.** In einem Bericht der »Ulmer Schnellpost« heißt es: Den Vorschlägen unserer Regierung, welche die Ablösungsfrage betreffen, hat gestern der standesherrliche und ritterschaftliche Adel seine Zustimmung in vorbereitender Zusammenkunft ertheilt. An der Zustimmung der zweiten Kammer ist nicht zu zweifeln. Zehnten und Gülten sollen im 16fachen, andere Feudalabgaben (Handlohn) u. im 12fachen Betrag abgelöst werden. Um das Gehässige der Stellung des Adels aufzuheben, soll zwischen Berechtigte und Verpflichtete der Staat durch Erziehung einer eigenen Kasse ins Mittel treten. Der Gesetzesentwurf wird wahrscheinlich am Dienstag eingebracht werden. Die Verhandlungen dürften jetzt noch zehn bis zwölf Tage dauern und auch die Volksbewaffnung und das Versammlungsrecht umfassen.

**Frankfurt a. M., 21. März.** Dem Vernehmen nach ist das dem Fürsten Metternich gehörige Schloß Johannisberg, im Rheingau, von einer Abtheilung nassauischen Militairs besetzt worden; die fürstlichen Beamten hätten sich genöthigt gesehen, sich zu entfernen; an den Fürsten werde nun die Aufforderung gerichtet, die Steuern, deren Zahlung an die nassauische Staatskasse er seit dem Besitze dieses sehr ausgedehnten Guts verweigerte, und die sich jetzt auf eine sehr bedeutende Summe belaufen, nachträglich zu erstatten; es handle sich um eine Art Sequester.

## Italien.

**Rom, d. 13. März.** Was unglaublich schlen, ist durch die Zeitverhältnisse, so wie durch Pius IX. Beharrlichkeit endlich gelungen. Der Jesuitenorden verläßt Rom — für immer. Se. Heiligkeit hat in den letzten Tagen den General Roothan zwei Mal zu sich beschieden und ihm erklärt, daß es bei der Stimmung des Volkes und der gänzlichen Unpopularität des Ordens, so wie bei der bevorstehenden Ertheilung der Constitution zur Vermeldung von Excessen rathsam, ja unbedingt nothwendig sei, daß der Orden mit seinen sämmtlichen Gliedern sofort Rom und den Kirchenstaat verlasse. Der Herr General sah dies ein und wurde noch mehr in seinem Entschlusse bekräftigt, Italien zu verlassen, da ihm zu gleicher Zeit auf Befehl des Königs von Neapel angekündigt ward, die Jesuiten aus dem Königreich Neapel abzurufen, da ihre fernere Exi-

stenz daselbst sich mit der neuen Verfassung nicht vertrüge. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verließ eine Zahl in zwei Karossen Rom, und in der Sonnabend-Nacht sind neun Karossen voll nachgefolgt. Die übrigen rüsten sich sammt und sonders zur Reise. Das Collegium Romanum wird dem Römischen Klerus wieder überantwortet, der es bis zur Regierung Leo's XII. verwaltete. Eben so kommt die Propaganda, das Collegio ungarico-tesesco, das Collegio dei Nobili u. in andere Hände. Eine Anzahl von Jesuiten, welche in ihrem Vaterlande Rom bleiben wollen, werden säcularisirt; mehrere bisherige Novizen haben sich bereits bei der Guardia civica enrölliren lassen. Die übrigen ziehen nach Amerika, Asien, Afrika u. als Missionäre. Der Hr. General wird ebenfalls in einigen Wochen mit den letzten seine Abfahrt nehmen; wohin? ist noch unbekannt.

## Schweiz.

**Neuenburg.** Am 17. haben die Wahlen zum Verfassungsrath in ganzen Kantone stattgefunden. Von 89 zu wählenden Mitgliedern ist die Wahl von 72 bekannt. Sämmtliche, mit Ausnahme von vier, sind auf republikanische Candidaten gefallen. Drei Royalisten sind zu Lausanne und einer ist zu Balangin. Alle Mitglieder der provisorischen Regierung befinden sich unter den Gewählten. In vielen Bezirken haben die Royalisten sich der Theilnahme der Wahl enthalten.

## Frankreich.

**Paris, d. 19. März.** Der Minister des Auswärtigen hat dem englischen Gesandten, welcher über die irische Demonstration auf dem Stadthause, so wie über eine dort überreichte irische Fahne, freundschaftliche Erläuterungen begehrt hatte, zur Antwort gegeben, daß Frankreich keine andere Nationalfahne in England anerkenne, als jene der drei vereinigten Königreiche; auch habe er in seiner Antwort an die Inseländer, bei offener Kundgebung der Sympathieen Frankreichs für das religiöse und liberale Inseland, keine Aeußerung gethan, welche jener Anerkennung nicht gemäß wäre.

Die provisorische Regierung hat verfügt, daß dem Marschall Ney auf der Stelle, wo er erschossen wurde, ein Denkmal errichtet werden soll.

Nach einer Bekanntmachung der Regierung beläuft sich die Zahl der pariser Nationalgarde, welche am 1. Febr. nur 56,751 betrug, schon auf einen Effectivstand von 190,299.

Die provisorische Regierung hat die Wahlen in der Nationalgarde auf den 5. April verschoben; man vermuthet, daß nun auch die Wahlen zur Nationalversammlung erst am 15. April und diese selbst am 1. Mai ihren Anfang nehmen werde.

Gestern wurden die Ereignisse von Wien hier bekannt und machten tiefen Eindruck. Es hat sich sogleich ein österreichischer Clubb gebildet, der in der rue de la paix die erste Sitzung hielt.

Zu Lille haben sich am 17. Abends die Ruhestörungen erneuert, und einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Mehrere Nationalgardisten, welche zur Herstellung der Ordnung einschreiten wollten, sind inmitten der Gruppen verwundet worden, wodurch die Nationalgarde sehr erbittert ward. Tags darauf erließ die Stadtbehörde eine Proklamation, worin es heißt: Jede Zusammenrottung auf öffentlicher Straße ist verboten und wird zerstreut

werden. Alle öffentlichen Orte, Kaffeehäuser u. werden  
10 Uhr Abends geschlossen.

Paris, d. 20. März. Ein Decret der provisorischen  
Regierung überträgt dem Marineminister Arago provisori-  
sch das Portefeuille des abtretenden Kriegsministers Su-  
bervic, der an Marschall Gerard's Stelle zum Kanzler der  
Ehrenlegion ernannt worden ist. Die Regierung soll dem  
General-Gouverneur von Algerien, General Cavaignac, das  
Kriegsministerium angeboten haben.

Der Arbeitsminister hat eine Proklamation an alle Ar-  
beiter erlassen, worin er sie, unter Hinweisung darauf,  
daß die vom Staate oder von einzelnen Industriellen, wel-  
che sich durch die schwierigen Verhältnisse und die Finanz-  
Krisis einen Augenblick abschrecken ließen, unterhaltenen  
Werkstätten von Neuem verlassen seien oder damit bedroht  
würden, daran erinnert, daß sie Männer der Arbeit seien,  
daß die Arbeit sie ehre und ihnen die wahre Unabhängig-  
keit, die wahre Freiheit sichere. Er fordert sie sodann auf,  
in ihre Werkstätten zurückzugehen und jenes thätige, ar-  
beitsame Leben fortzusetzen, das für sie, für ihre Familien  
und die ganze Gesellschaft die wahre Quelle der Wohlfahrt  
sei. Der öffentliche Credit sei erschreckt und bedürfe der  
Beruhigung. Die Ruhe allein könne ihm das Vertrauen  
zurückgeben, und die Ruhe könne nur aus der Arbeit her-  
vorgehen. Zum Schlusse sagt er: „Frankreich muß durch  
den Gewerbefleiß groß bleiben; es hat dazu eure Mitwir-  
kung nöthig, und Ihr werdet sie ihm gewähren. Die pro-  
visorische Regierung zählt auf Euch.“

### Schwarz, Roth, Gold.

Schwarz, Roth und Gold, das sind die Farben,  
Die stolz der deutsche Bürger trägt;  
Schwarz, Roth und Gold, das sind die Farben,  
Für die er sich im Kampfe schlägt.

Das Schwarz, das ist die Warnung Denen,  
Die Deutschland's Freiheit noch bedroh'n,  
Das Roth, das ist das Blut von Jenen,  
Die für die Freiheit fielen schon.

Das Gold, das ist der Freiheit Segen,  
Wenn Männer ihre Pflicht gethan;  
D'rum schlägt auf Wegen und auf Stegen  
Die heiligen drei Farben an.

Schwarz, Roth und Gold, das sind die Farben,  
D'rauf stolz das deutsche Auge sieht;  
Schwarz, Roth und Gold — das sind die Farben,  
Darin die Erndte Deutschlands blüht!

Mannheim. Carl Heinrich Schnauffer.

(Eingefandt.)

Halle, d. 23. März. Die gewaltigen politischen Umwäl-  
zungen, welche ganz Europa in so kurzer Zeit in seinen Grund-  
festen erschüttert haben, sind noch nicht geschlossen. Stunde  
auf Stunde, könnte man sagen, gebiert ein welthistorisches  
Factum. Welch' eine Ueberraschung aber auf allen Gesichtern  
bei der Proklamation »An mein Volk und die deutsche  
Nation!« Noch kann man den Gedanken nicht fassen, der  
wie ein Blitzstrahl in das chaotische Treiben schlägt und zündet.

Wir nehmen bei diesen allgemein aufgeregten Empfindungen  
Veranlassung, eines poetischen Ergusses des gefeierten Dichters  
Georg Herwegh zu erwähnen, dessen Inhalt vor 6 Jahren  
in Deutschland eine sehr große Begeisterung hervorrief, und

welcher um so mehr heut verdient aus der Vergessenheit hervor-  
gezogen zu werden, als die darin enthaltene, gleichsam profes-  
sionell ausgesprochene Forderung jetzt in der That ihre Erfüllung  
durch die hochherzige Entschliessung unseres Königs gefunden hat.

### An den König von Preußen.

Einst hat ein besserer Mann gewagt,  
Mit seinem Lied vor Dich zu treten;  
Du kennst ihn, der so unverzagt  
Die Tyrannei bei Dir verklagt  
Und Dich um Deinen Schutz gebeten;  
Um Schutz für jenes arme Land,  
Das blutend vor dem Himmel stand  
Und keine, keine Hülfe fand,  
Als die Verzweiflung der Porten.

D lebt' er noch, er würde heut  
Dich aus dem süßen Schlummer stören;  
Ob alle Welt Dir Weibrauch streut  
Und jeden Siegerkranz Dir heut,  
Sein stolzes Herz würd' sich empören.  
Er sprach' dem falschen Jubel Hohn  
Und nahte zornig Deinem Thron;  
Tot ist der Vater, und der Sohn,  
Der Mächtige, er müßt' Ihn hören.

Doch Platen schläft am fernen Meer,  
Und Polen ist durch uns verloren;  
In Ehrfurcht tret' ich zu Dir her,  
Wirf nach dem Dichter nicht den Speer,  
Weil eine Hütte ihn geboren,  
Weil er vor Dir, dem Fürst, den Mut  
Zu fleh'n hat für Dein eigen Gut,  
Zu stehen für Dein eigen Blut,  
Fürs Deutsche Volk, dem Du geschworen!

Sieh, wie die Jugend sich verzehrt  
In Gluthen eines Meleager,  
Wie sie nach Kampf und That begehrt —  
D drück' in ihre Hand ein Schwert,  
Führ' aus den Städten sie ins Lager!  
Und frage nicht, wo Feinde sind;  
Die Feinde kommen mit dem Wind:  
Behüt' uns vor dem Frankenkind  
Und vor dem Czaren, Deinem Schwager!

Die Sehnsucht Deutschlands steht nach Dir,  
Fest, wie nach Norden, blickt die Nadel;  
D Fürst; entfalte Dein Panier;  
Noch ist es Zeit, noch folgen wir,  
Noch soll verstummen jeder Tadel!  
Fürwahr, fürwahr, Du thust nicht Recht,  
Wenn Du ein modernbes Geschlecht,  
Wenn Du zu Würden hebst den Knecht;  
Nur wer ein Adler, sei von Adel!

Laß, was den Würmern längst verfiel,  
In Frieden bei den Würmern liegen;  
Dir ward ein weiter, höher Ziel,  
Dir ward ein schöner Ritterpiel,  
Als krumme Lanzen grad zu biegen.  
Sei in des Herren Hand ein Blick,  
Schlag in der Feinde schnöden Witz,  
Schon tagt ein neues Austerlitz,  
Mögst Du in seiner Sonne siegen!

Das rathlos auseinander irrt,  
 Mein Volk soll Dir entgegenflammen,  
 Steh auf und sprich: »Ich bin der Hirt,  
 Der Eine Hirt, der Eine Wirt,  
 Und Herz und Haut, sie sind beisammen!«  
 Das West und Ost, das Nord und Süd —  
 Wir sind der vielen Worte müd;  
 Du weisst, wonach der Deutsche glüt, —  
 Wirfst Du auch lächeln und verdammen?

Der Fischer Petrus breitet aus  
 Auf's Neue seine falschen Netze;  
 Wohlan beginn mit ihm den Strauß,  
 Damit nicht einft im deutschen Haus  
 Noch gelten römische Gesetze!  
 Bei jenem großen Friedrich! nein,  
 Das soll doch nun und nimmer sein.  
 Dem Pfaffen bleibe nicht der Stein,  
 An dem er seine Dolche wege.

Noch ist es Zeit, noch kannst Du sehn  
 Dem hohen Ahnen an der Seite,  
 Noch kannst Du treue Herzen sehn,  
 Die gern mit Dir zum Tode gehn,  
 Zum Tod und Sieg im heil'gen Streite.  
 Du bist der Stern, auf den man schaut,  
 Der letzte Fürst, auf den man baut;  
 D eil Dich! eh der Morgen graut,  
 Sind schon die Freunde in der Weite.

Nun schweig, du ehernes Gedicht!  
 Des Fürsten Mund wird bitter schmolten.  
 Ich weiß, man hört die Sänger nicht,  
 Man stellt die Freien vor Gericht  
 Und wirft sie in die Schar der Tollen.  
 Gleichviel — wie er auch immer schmolzt,  
 Ich hab gethan was ich gesollt;  
 Und Wer, wie ich, mit Gott gegrollt,  
 Darf auch mit einem König grocken.

### Bereinigte Gemeinde.

Den 26. März früh 9 Uhr Trauerfeier zum Gedächtniß der in Berlin Gefallenen. (Prediger Giese.)  
 (Der Ertrag der Becken ist für die Hinterlassenen der Berliner Freiheitsopfer bestimmt.)

### Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 5 Uhr Versammlung (Vortrag).  
 Der Vorstand.

### Bekanntmachungen.

Eine Landwirthschafterin und eine Laden-Demoiselle mit guten Attesten versehen finden zum 1. April Unterkommen.

Auch ein Pferdeknecht findet Unterkommen durch Frau Fleckinger, gr. Klausstraße Nr. 876.

7000 und 2000 *Rp* werden gegen erste Hypothek auf ländliche Grundstücke zu leihen gesucht durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Eine große Sendung der besten **Stearin-Lichte** erhielt so eben und empfiehlt dieselben zur bevorstehenden Illumination zu sehr billigen Preisen

F. E. Zimmerman.

Einige Knaben oder Mädchen, welche eine hiesige Schule besuchen wollen, finden in der Mannischen Straße Nr. 501, eine Treppe hoch, eine gute Aufnahme nebst Beaufsichtigung in den Arbeitsstunden.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 23. März.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	83 1/4	82 3/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	86 5/8
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	87 1/2	87
Scheine.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	78 1/2	—
Obligat.	3 1/2	—	—	Frdrichsd'or.	—	14 1/4	13 3/4
Wfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	And. Goldm. à	—	13 1/2	13
Großh. Pos. do.	4	—	—	5 Thlr.	—	3 1/2	4 1/2
do. do.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—	—
Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	84 3/4				

### Eisenbahn-Actien.

Kolleing.	3f.			3f.	
Amst. Rot.	4	—		do. Pr. Dbl.	4
Amst. Utr.	4 1/2	—		OSchl. Lt. B.	3 1/2
Brl. Anhalt.	4	90 a 88 B.		Potsd. Magd.	4
do. do. P. Dbl.	4	—		do. Pr. B.	4
Berl.-Hamb.	4	73 1/2 G.		do. Pr. A. B.	5
do. P. Dbl.	4 1/2	87 G.		Rhein. Elm.	4
Brl. Stettin.	4	84 1/2 B. 84 G.		do. P. Dbl.	4
Bonn.-Köln.	5	—		do. St. Pr.	4
Bresl. Freib.	4	—		do. v. St. gar.	3 1/2
do. do. P. Dbl.	4	—		Sächs. Bair.	4
Chemn. Rifa.	4	—		Sag.-Slog.	4
Köln-Mind.	3 1/2	70 B.		do. P. Dbl.	4 1/2
do. Pr. Dbl.	4 1/2	—		do. do.	5
Cöth. Bernb.	4	—		St.-Rohw.	4
Er. Ob. Schl.	4	—		do. P. Dbl.	5
Dresd. Görl.	4	—		Thüringer.	4
Düss. Elberf.	4	—		W.-B. C.-O.	4
do. do. P. Dbl.	4	—		do. P. Dbl.	5
Gloggnitz.	4	—		Zarsk. Selo	—
Hmb. Bergd.	4	—			
Kiel-Alton.	4	88 G.		Quittungs-	0/0
Leipz. Dresd.	4	—		Bogen.	0/0
Pöb. Jittau.	4	—		a 4/0	0/0
Magd. Hbf.	4	—			
Magd. Leipz.	4	—		Nach.-Mstr.	30
do. P. Dbl.	4	—		Berg. Märk.	70
Medlenburg.	4	—		Berl. Anh. B.	45
N. Schl. Mf.	3 1/2	64 G.		Berl. Ludwh.	70
do. P. Dbl.	4	—		Briegs-Meisse.	90
do. P. Dbl.	5	88 G.		Thür. B.	20
d. III. Serie	5	86 G.		Magd. Witt.	60
Norb. R. Fd.	4	—		Norb. F. W.	75
OSchl. Lt. A.	3 1/2	—		Starg. Pos.	80

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.)

Halle, den 23. März

Weizen	2 1/2	—	3 1/2	bis	2 1/2	5 1/2	—	2
Roggen	1	10	—	—	1	12	6	6
Gerste	1	5	—	—	1	7	6	6
Hafer	—	23	9	—	—	28	9	9

Ein Barbier-Gehülfe und ein Lehrling können ein Unterkommen finden bei R. Fruhner, Brüderstraße Nr. 220.

Ein brauner Hühnerhund mit weißen Pfoten ist gestern zugelaufen. Der Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen Weingärten Nr. 1869.

Einige Schock Rohr in starkem Gebinde liegen zum Verkauf auf dem Rittergute zu Salzfurth bei Jörbig.

Große Steinstraße Nr. 182, Herrn Banquier Lehmann gegenüber, hält die **Sutfabrik** von J. Staginuss in ihrem Haus ein Lager von Filz- und französischen Seidenhüten feinsten und neuer Façon zu ganz billigen und festen Preisen, und verspricht einem jeden resp. Abnehmer, alle Reparaturen im ersten Jahre gratis anzufertigen, was in ganz kurzer Zeit geschieht, eben so auch billig und schnell jede andere Reparatur auszuführen. Kinderhütchen in verschiedenen Farben und Façons in großer Auswahl.

Zu dem morgenden Bürgerfeste erlauben wir uns die hiesigen wie die auswärtigen Bürger auf unsere **neu erfundenen feinen**

## Freiheitsbrödchen

aufmerksam zu machen, welche wir vom Sonnabend bis zum Sonntag in der größten Auswahl vorräthig halten  
Gebr. Schmidt.

Die Ereignisse der letzten Tage fordern zu einer Berathung über die in der Gegenwart notwendigen Entwicklungen der Kirche auf. Unterzeichnete laden dazu protestantische Geistliche der Umgegend auf

Montag den 3. April Vormittags 10 Uhr auf dem Jägerberge

ein.

Halle, den 24. März 1848.

Franko. Schildenhagen. Otto. Fubel.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass die durch den am 14. vorigen Monats erfolgten Tod des Herrn Johann Christian Zinke von ihm seit vielen Jahren betriebene

**Tuch-, Ausschnitt- und Modewaaren-Handlung**  
in Folge seines Willens unter der bisherigen Firma:

**J. C. Zinke,**

von seinen Erben unverändert, nach wie vor, fortgesetzt wird.

Indem wir einem geehrten Publikum für das dem Verewigten viel geschenkte Vertrauen unsern Dank sagen, fügen wir die ergebene Bitte hinzu, dasselbe auch fernerhin auf uns übergehen zu lassen, wir werden es nach denselben Grundsätzen, wie bisher, durch rechtliche und billige Bedienung stets zu erhalten und zu würdigen suchen.

Eisleben, den 22. März 1847.

Die Erben.

Von Anfang des künftigen Monats ab liegen stets die **neuesten Zeitungen** von Bedeutung, nebst **Hilfsbüchern** zu deren Erläuterung, zu unentgeltlicher Einsicht und Benutzung für Jedermann in meinem Handlungslokal aus.

Pfeffer.

(Schwetschke'sche Sortiments-Buchhandlung.)

**Weinflaschen** nimmt zum höchsten Preis an

**Friedr. Kühl,**  
Leipziger Straße Nr. 284.

**Freiimfelde.**

Sonntag Gesellschaftstag, Tanz und frische Pfankuchen.

Beste Stearinlichte empfiehlt

**Carl Haring,**  
Neunhäuser Nr. 200.

Eine Partie Lehm mit Thon gemischt, zu Lehmwand passend, liegt im Rosenthal **unentgeltlich** zur Abfuhr bereit.  
Brodkorb.

1500, 1000, 800, 500 und 400 *fl.* sind auszuleihen durch A. Kudenburg.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobungs-Anzeige.

Emilie Franziska Krieg  
geb. Lange,

Herrmann Oscar Genf.  
Dsterfeld und Halle.

Gebauer'sche Buchdruckerei.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Am 15. December v. J. sind in Osterfeld bei zwei überberüchtigten Frauenspersonen folgende Waaren:

ein Stück Cattun, 62 Berliner Ellen haltend,

ein dergleichen von 20 $\frac{1}{2}$  Berliner Elle,

ein Stück brauner Orleans von 19 $\frac{1}{2}$  Berliner Elle,

ein Stück schwarzes, wollenes gemustertes Zeug von 6 Berliner Ellen, als mutmaßlich gestohlen, in Beschlag genommen und an uns abgeliefert worden.

Die unbekanntten Eigenthümer, oder wer sonst darüber Auskunft zu geben im Stande, werden aufgefordert, sich bei uns zu melden, und nach erfolgter Vorlegung der bezeichneten Waaren sich weiterer Vernehmung zu gewärtigen.

Kosten sind damit nicht verbunden.

Weissenfels, den 14. März 1848.

**Königl. Land- und Stadtgericht.**

Der Richter Herbst,  
Land- und Stadtgerichts-Rath.

### Wellholz-Auction in Mücheln.

Donnerstag, den 30. dieses Monats früh 9 Uhr

sollen in unsern Hölzern 300 Schock Busch- und Stripp-Wellen meistbietend verkauft werden.

Mücheln, den 16. März 1848.

Der Magistrat.

### Auction in Farnstedt.

Der Mobilien-Nachlaß des zu Oberfarnstedt verstorbenen Kantors Herrn Dörcksch, bestehend in einem schönen Fortepiano, einer Violine, Meubles, Kleidungsstücken, Hausgeräthen und verschiedenen werthvollen Büchern, soll

am 29. März d. J. Vormittags 9 Uhr auf der Schule zu Oberfarnstedt öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Schraplau, den 18. März 1848.

**Wdlig von Geusau'sches Patrimonialgericht Farnstedt.**  
Bank.

**Ladenvermietung.** Ein großer Laden in guter Lage, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, nebst Niederlage, Ladentruhe, zwei Wohnstuben, Alkoven, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, soll im Ganzen oder getheilt vermietet werden, und kann von jetzt ab bezogen werden. Näheres durch

Merseburg, den 23. März 1848.

J. G. Ronniger. Nr. 274.

### Gutsverkauf.

Es soll das zu Baasdorf, eine Stunde von hier belegene Herzogl. Domainen-Vorwerk, wobei 180 Morgen Acker, Weizenboden, und ausgebehnte Hutungs-Berechtigungen sich befinden, höchsten Bestimmungen zufolge, öffentlich nach Meistgebot verkauft werden, und ist hierzu Termin auf den 12. Mai d. J. vor Herzogl. Rentkammer hier anberaumt.

Kaufliebhaber wollen sich dazu Vormittags 10 Uhr einfinden, und darauf Bedacht nehmen, sich hinsichtlich ihrer Besitz- und Zahlungsfähigkeit ausweisen zu können, auch sich zur Bestellung einer Caution von 2000 R $\rho$ , entweder in baarem Gelde, guten Dokumenten oder durch annehmbare Bürgen einzurichten.

Noch wird bemerkt, daß einige Tage später 217 Morgen, früher zu dem Gute gehörig gewesene und 460 Morgen Reinsdorfer Gutsäcker, welche zum Theil ganz in der Nähe gelegen und jetzt einzeln verpachtet sind, ebenfalls zum öffentlichen Verkauf kommen, und Kaufliebhaber, denen das Areal beim Gute zu gering ist, solches wenigstens durch theilweisen Ankauf der gedachten Acker vergrößern können.

Die Verkaufsbedingungen, welche jederzeit in der Kammer-Kanzlei einzusehen, auch gegen die Gebühren in Abschrift zu bekommen sind, werden vor Beginn des Termines bekannt gemacht werden.

Cöthen, den 16. März 1848.

Der Kammerrath  
B. Schöttler I.

Der Gürtler Louis Pehold zu Halle hat in neuerer Zeit, insbesondere aber vor einigen Tagen, zu Eisleben gegen mehrere meiner Bekannten sich gerühmt, daß er verschiedene Gelber von mir zu fordern habe, und weil er solche nicht erhalten könnte, mich verklagen müßte. Zur Widerlegung dieser absurden Behauptung bemerke ich, daß der zc. Pehold mir noch circa 40 R $\rho$  verschuldet, welche vor Kurzem ausgeklagt und aller Exekutionsmaafregeln ungeachtet bisher von ihm nicht zu erlangen gewesen sind. — Seine vermeintlichen Ansprüche hat Pehold im Vorprozeß schon geltend gemacht, ist aber nicht im Stand gewesen, solche irgendwie zu begründen; es kann daher von einer Klage gegen mich gar nicht die Rede sein.

Passendorf, den 23. März 1848.

Schwennicke.

Es wird ein **Kronleuchter** zu kaufen gesucht mit 12 bis 16 Lampen oder 24 Lichtern. Näheres beim Gastwirth zur goldnen Kugel.

### Vortheilhafter Verkauf.

Verhältnisse halber soll eine in gutem Betriebe stehende Brauerei mit Schenk- wirthschaft, Garten, Regelpfahn und komplettem Inventar in einer Provinzialstadt schleunigst für 17,000 R $\rho$  mit circa  $\frac{1}{3}$  Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Die Miethjinsen betragen jährlich excl. Wohnung und Brauerei circa 750 R $\rho$ , können aber auch noch erhöht werden. Reellen Käufern theilt auf frankirte Briefe das Nähere der Gastwirth Seidel in Delitzsch mit.

### Frischer Kalk

Mittwoch den 29. d. M. auf der Ziegelei am Weinberge bei U. E. Lehmann.

### Mauersteine

großer und kleiner Form, Dachziegel, Thonsteine, besonders bei Feuerungs- Anlagen tüchtig, und Thonstein-Klinker, sind vorräthig und zu billigem Preise in jeder Quantität zu haben auf der Ziegelei am Weinberge. Auf Verlangen wird das Material zu den Baustellen angefahren.  
U. E. Lehmann.

### Niederlage von Ziegeleiwaaren.

Die Niederlage auf dem Saalhofe des Herrn Zimmermeister Scharre vor dem Klausthore ist wieder vollständig assortirt und werden vorgenannte Fabrikate in jeder Quantität zu herabgesetzten Preisen abgelassen. Bestellungen auf Kalk werden auch auf der Niederlage entgegengenommen.  
U. E. Lehmann.

Bei uns ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Schullieder

für

zwei, drei u. vier Stimmen

von

Karl Greger.

groß quer 4. geh. Preis 9 S $\rho$ .

Halle, März 1848.

**C. A. Schwetschke und Sohn.**

**Eine Ritterguts-Defonomie** in guter Pflege — Raps- und Weizenboden — über 600 Acker (sächs.) Areal, 1100 Stück Schafe, gegen 60 Kinder u. s. w. enthaltend, bin ich beauftragt, an einen befähigten Mann, welcher 8 bis 10,000 R $\rho$  Mittel besitzt, vom 1. Mai an auf 9 oder 12 Jahre zu verpachten. Da der Abschluß bis spätestens den 4. April erfolgen soll, so wollen sich die Herren Pachtlustigen resp. bald persönlich melden.  
H. Böhme, Defonom in Leipzig,  
an der Neukirche Nr. 37.

# Eine Sendung Goldfische von vorzüglicher Schönheit und Größe empfing G. Vaccani.

## Atteste.

Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, Herrn F. E. Goldberger in Tarnowitz bezeugen zu können, daß die von ihm angefertigten Rheumatismusketten sich sowohl bei vielen meiner Patienten, als auch bei mir von vorzüglicher Wirkung bewährt haben; weshalb ich dieselben auch allen an diesen hartnäckigen Uebel Leidenden bestens empfehlen kann. **Buckau-Magdeburg, den 19. Febr. 1848.** **Schiefer, prakt. Wundarzt.**

Sehr verehrter Herr Wulfert!

Indem ich Ihnen beikommend 1 Thlr. für die mir gütigst überlassene Goldberger'sche galvano-electrische Rheumatismus-Kette übersende, sage ich hierfür meinen wärmsten Dank, wozu ich mich um so mehr verpflichtet fühle, da mir quaest. Kette vortreffliche Dienste geleistet hat. Ich war mein gichtisches Leiden schon los, nachdem ich diese Kette etwa 3 Tage gebraucht hatte, und ermächtigte Sie daher hiermit, die Nützlichkeit dieser Rheumatismus-Kette in irgend einem Ihnen beliebigen öffentlichen Blatte in meinem Namen zu beurkunden.

Ihr ergebenster

**L. Weismann,**  
aus Mainz.

Den Herren Pferdebesitzern bringen wir hierdurch zur Nachricht, daß es der Vorstand des sich seit vielen Jahren bewährten **Militair-Vorspann-Vereins** gegenwärtig für angerathen hält, die jetzige Anzahl der hiesigen Pferde zu ermitteln, um nach dem wahren Bestande den jährlichen Beitrag erheben zu können. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Pferdebesitzer, welche sich bei obigem Verein noch mit theiligen wollen, auf eine in diesen Tagen von uns in Umlauf gegebene neu anzustellende Liste zu unterzeichnen. **Die Flurherren.**

**1000—1500 Rp** werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein unweit Halle belegenes ländliches Grundstück gegen 4 pCt. Zinsen sofort zu leihen gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre N. B. in der Expedition des Couriers niederzulegen.

Ein starkes Pferd, Einspänner, nebst Geschirr, Droschke, auch Leiterwagen, steht zu verkaufen Märkerstraße Nr. 458.

**Frischer Kalk**  
in der Ziegelei zu Trotha.

Es kann ein Bursche gleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim Bäckermeister Spanger, Klauschor.

### Verkauf.

Einen Personenwagen, auf Druckfedern ruhend und Raum zu 9 Personen, hat zu verkaufen die Wittwe Albrecht in Weisfenfels, Saalgasse Nr. 240.

**Frische Salzbuter**, so wie beste **Bamb. Schmelzbuter** empfing und verkauft billigt

**Christian Kind,**  
Domplatz.

Zwei Schüttboden vermlethet zum 1. April  
**Gustav Winkelmann,**  
Halle, Strohhof.

Auf einem Deconomie-Amte wird zu **Johannis d. J.** ein Rechnungsführer gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn **Loezius** in Halle.

Schwarzes Ebenholz in gespaltenen Stücken, das Pfund 2  $\frac{1}{2}$ , bei Entnahme größerer Quantitäten billiger.

Halle, den 23. März 1848.  
**F. A. Spieß,**  
am Waisenhause.

**Luzerne-Kleesaamen**  
empfiehlt **August Gutezeit.**

**Holz-Auction.** Montag den 27. März früh 10 Uhr sollen starke Stangen von Pappeln und Weiden, desgleichen Reisholz bei **Diesskau** verkauft werden.  
**v. Hoffmann.**

### Saamen.

Rothen und weißen Kleesaamen, Erbsen Bohnen und Linsen empfehlen in frischer Waare zu den billigsten Preisen  
**S. & M. Simon,**  
Kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999.

## Frische Mustern im „Nüttli.“

Sonntag den 26. d. M. ladet zum **Burschschmaus** ergebenst ein  
der Gastwirth **Ehrhardt**  
in **Zöberitz.**

### Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, frische Pfannkuchen und Tanz.

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

**Bandagen** auf das Zweckmäßigste und Einfachste empfiehlt **Fr. Lange**, Nr. 66.

Sonntag **Concert** in der **Weintraube.** **Stadtmusikchor.**

Sonntag den 26. März  
Concert im **Thüringischen Bahnhof.**  
**Entrée nur für Herren 2 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .**  
**Palmié.**

Zwei- und dreijährige Spargelpflanzen sind zu haben beim Gärtner **Hupe**, Schimmelgasse Nr. 1542.

**Frisch gebrannter Kalk**  
Montag den 27. März bei meinem Kalkofen zu **Lieskau** und in Halle Nr. 1020.  
**Stengel, Mauermeister.**

**Schubersche Buchdruckerei.**